

Zur Moosflora des Teichgebietes Entenfang Boye bei Celle

Jürgen Klawitter

1. Einleitung

Das rund 70 ha große Teichgebiet Entenfang Boye besteht aus einem großen, langgestreckten Teich und östlich angrenzenden Wäldern unterschiedlichen Typs (vor allem Erlenbrüche, Moorwald, Kiefern-Birken-Bestände und Eichen-Buchen-Altholz). Im Südteil befindet sich eine 1690 angelegte Entenkoje. Über Jahrhunderte wurde das Gebiet für die Fischzucht und den Fang von Wildenten für den Verzehr genutzt. Diese kommerzielle Nutzung verlor nach und nach an Bedeutung und wurde im 20. Jahrhundert ganz eingestellt. Stattdessen traten Aktivitäten zum Schutz des Gebietes als wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen in den Vordergrund. Zunächst entstand ein Wasserwildreservat der Jägerschaft (BRUNS & VAUK 1984). 2007 wurde das Gebiet zum FFH-Gebiet erklärt, aktuell läuft für das in Privatbesitz befindliche Gebiet ein Unterschutzstellungsverfahren als Naturschutzgebiet. Die Kenntnisse über die im Gebiet vorkommenden Organismengruppen sind teilweise recht gut, so bei Vögeln und Gefäßpflanzen. Moose wurden bislang nicht untersucht. Die vorliegende Arbeit soll diese Lücke schließen und gegebenenfalls weitere Argumente für die Schutzwürdigkeit des Gebietes liefern.

2. Methodische Hinweise

Erste Begehungen des Untersuchungsgebietes fanden an zwei Tagen im Oktober 2016 statt. Im Juli 2018 schlossen sich zwei weitere Begehungen an, um weitere, bislang übersehene Arten zu finden und die Artenliste zu vervollständigen. Es wurden alle für Moose wichtigen Standorte (Waldboden, Wege, Uferbereiche, Teichböden, Baumrinde und Gestein) abgesucht. Schwerpunkte der Nachsuche waren der Nordteil des Untersuchungsgebietes mit teilweise trocken gefallenem Teichböden, die Umgebung der Entenkoje und ein Torfstich mit angrenzendem Moorkiefernwald direkt östlich des großen Teiches.

3. Ergebnisse

Es wurden 49 Moosarten gefunden, darunter vier Lebermoose. In Tab. 1 sind alle Arten mit ihren Gefährdungen aufgeführt. Neun Arten gelten nach der Roten Liste für Niedersachsen (KOPERSKI 2011) im Tiefland als gefährdet. Darunter befinden sich

eine vom Aussterben bedrohte Art (*Sphagnum contortum*) und zwei Arten (*Ephmerum serratum*, *Warnstorfia exannulata*), die stark gefährdet sind.

Tab. 1: Liste der im Teichgebiet gefundenen Moose mit Angaben zur Gefährdung im niedersächsischen Tiefland nach KOPERSKI (2011).

Name	Gefährdungsgrad	Bemerkungen
<i>Atrichum undulatum</i>		
<i>Aulacomnium palustre</i>	V	
<i>Brachythecium rutabulum</i>		
<i>Bryum capillare</i>		mehrfach auf Beton
<i>Bryum pseudotriquetrum</i>	3	Rand des Torfstiches im Osten des Gebietes
<i>Calliergonella cuspidata</i>		
<i>Campylopus flexuosus</i>		zerstreut auf Wegen, im Nordteil des Untersuchungsgebietes und am Torfstich
<i>Campylopus introflexus</i>		
<i>Campylopus pyriformis</i>		am Torfstich im Osten des Gebietes
<i>Dicranella heteromalla</i>		
<i>Dicranoweisia cirrata</i>		
<i>Dicranum scoparium</i>		
<i>Ephemerum serratum</i>	2	spärlich im Norden des Gebietes auf trockengefallenem Teichboden
<i>Eurhynchium praelongum</i>		
<i>Herzogiella seligeri</i>		
<i>Hypnum cupressiforme</i>		
<i>Hypnum jutlandicum</i>		
<i>Leptobryum pyriforme</i>		
<i>Leucobryum glaucum</i>	V	recht häufig rings um die Entenkoje, Aushagerungszeiger
<i>Leptodictyum riparium</i>		
<i>Lophocolea heterophylla</i>		
<i>Metzgeria furcata</i>		Epiphyt, nahe Entenkoje
<i>Mnium hornum</i>		um die Entenkoje an Baumbasen und Böschungen verbreitet
<i>Orthodontium lineare</i>		nur einmal am Torfstich
<i>Orthotrichum affine</i>		
<i>Orthotrichum anomalum</i>		mehrfach auf Beton
<i>Orthotrichum stramineum</i>		selten auf Rinde nahe Entenkoje
<i>Plagiomnium affine</i>		
<i>Plagiomnium undulatum</i>		
<i>Platygyrium repens</i>		
<i>Pleurozium schreberi</i>		auffällig selten, nur im Norden des Gebietes vereinzelt gefunden
<i>Polytrichum commune</i>		am Torfstich im Osten des Gebietes
<i>Polytrichum formosum</i>		
<i>Polytrichum longisetum</i>		auf trockengefallenen Teichboden am Nordende des großen Teiches
<i>Radula complanata</i>	V	Epiphyt, im Gebiet selten
<i>Rhynchostegium confertum</i>		einmal auf Beton
<i>Rhytidiadelphus squarrosus</i>		
<i>Riccia fluitans</i>	V	nur im Norden des Gebietes einmal auf Teichboden, Landform
<i>Schistidium crassipilum</i>		
<i>Scleropodium purum</i>		

Name	Gefährdungs- grad	Bemerkungen
<i>Sphagnum contortum</i>	1	am Nordende des großen Teiches auf <i>Carex elata</i> -Bulten, hier schon von J. Feder 2014 gesammelt. Aktuell zweites bekanntes Vorkommen in Niedersachsen
<i>Sphagnum denticulatum</i> var. <i>inundatum</i>	3	reichlich am Rand des Torfstiches im Osten des Gebietes
<i>Sphagnum fallax</i>		im Moorwald am Torfstich verbreitet
<i>Sphagnum fimbriatum</i>		
<i>Sphagnum palustre</i>		häufigste <i>Sphagnum</i> -Art am Torfstich im Osten des Gebietes
<i>Tetraphis pellucida</i>		
<i>Thuidium tamariscinum</i>		auf Waldboden an der Entenkoje verbreitet
<i>Ulotia bruchii</i>		
<i>Warnstorfia exannulata</i>	2	Torstich im Osten des Gebietes, submers

4. Fazit

Die bisher ermittelte Zahl von 49 Moosarten im Teichgebiet ist nicht allzu hoch. Bei intensiverer Suche und Ausweitung des durchsuchten Areales ließen sich voraussichtlich noch weitere 10 bis 15 Arten finden. Für die Bewertung eines Gebietes als Moosstandort ist allerdings die Gesamtartenzahl von untergeordneter Bedeutung. Wichtiger sind die hochgradig gefährdeten Arten, weil sie Hinweise auf spezielle Standortbedingungen im Untersuchungsgebiet liefern. Im Teichgebiet Boye sind dies vor allem *Sphagnum contortum* und *Warnstorfia exannulata*. Beide benötigen nährstoffarme und kalkarme, aber oft basenreiche Standorte in Schlenken von Zwischen- und Niedermoo- ren. Diese Ansprüche werden heute nur noch in wenigen Gebieten erfüllt.

Besondere Bedingungen bieten auch Teichböden. Hier kann sich nach dem Trockenfallen eine spezielle Teichbodenflora bestehend aus kurzlebigen Moosarten entwickeln. Im Untersuchungsgebiet war außer dem Auftreten von *Ephemerum serratum* davon kaum etwas zu sehen. Überwiegend waren die trockenengefallenen Teile des großen Teiches frei von Moosen. Möglicherweise sind die Teichböden zu grobsandig. Vielleicht würde sich aber zu einer anderen Zeit ein ganz anderes Bild bieten.

5. Literatur

BRUNS, H. VAUK, G. (1984): Das Wasserwildreservat »Entenfang Boye« – Celle. – Jordsand- Buch 4: 119 S.; Otterndorf.

KOPERSKI, M. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Moose in Niedersachsen und Bremen, unter Mitarbeit von M. PREUSSING (Süd-niedersachsen). – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 31 (3) 131-205; Hannover.

Anschrift des Verfassers: Jürgen Klawitter, Marschnerstraße 22, 12203 Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Klawitter Jürgen

Artikel/Article: [Zur Moosflora des Teichgebietes Entenfang Boye bei Celle 35-37](#)